

Inhalte:

Aus den VÖB-Instituten	S. 1
Über den Rand geschaut	S. 5
Vom politischen Parkett	S. 5
Neues aus der EU	S. 6
Gut zu wissen	S. 7
Empfehlenswert	S. 9
Quellennachweise	S. 9
Impressum	S. 9

Aus den VÖB-Instituten

Die **Investitionsbank Berlin (IBB)** hat das Förderprogramm „Neue Märkte erschließen“ neu aufgelegt. Ein Programmteil wendet sich direkt an kleine und mittlere Berliner Unternehmen (KMU), die für ihre Produkte und Dienstleistungen neue Märkte im In- und Ausland erschließen wollen. Finanziert werden zunächst die Ausarbeitung eines strategischen Gesamtkonzeptes und darauf aufbauend Umsetzungsmaßnahmen, die in Zusammenhang mit der Erschließung neuer Märkte stehen (z. B. Beratungs- und Schulungsleistungen für Fach- und Führungskräfte, die Teilnahme an Messen, Kooperationsbörsen). Die Förderung in Form nicht rückzahlbarer Zuschüsse kann bis zu 50 Prozent der förderfähigen Ausgaben, maximal jedoch 70.000 EUR in drei Jahren, betragen. Handelt es sich um Unternehmenskooperationen, liegt der Höchstbetrag bei 150.000 EUR.

Ein weiterer Programmteil wendet sich an Institutionen (Kammern, Verbände oder landesweite Organisationen der Wirtschaftsförderung), die für Berliner Unternehmen Messestände, Delegationsreisen, Branchenpräsentationen oder Markteintrittswettbewerbe organisieren wollen. Die maximale Höhe der Zuschüsse liegt bei 100.000 EUR pro Projekt.

Die **NRW.BANK** bietet den nordrhein-westfälischen Mittelständlern seit November 2007 zwei neue Produkte an. Mit dem Programm NRW.BANK.Ausland Invest werden Investitionen im Ausland gefördert. Den Zugang zu Exportgarantien erleichtert das Programm NRW.BANK.Ausland Export. Ziel beider Programme ist es, die mittelständischen Unternehmen in einem globalisierten Markt international wettbewerbsfähig zu halten und so Arbeitsplätze zu sichern und zu schaffen.

NRW.BANK.Ausland Invest steht für einen zinsverbilligten Investitionskredit zur Deckung des mittel- und langfristigen Finanzierungsbedarfs bei geplanten Investitionen im Ausland. Die Darlehensbeträge liegen zwischen 125.000 EUR und maximal 5 Mio. EUR.

NRW.BANK.Ausland Export bietet Hausbanken, die im Auftrag mittelständischer Unternehmen Exportgarantien für ausländische Importeure stellen, eine bis zu 50%ige Rückgarantie an. Die dadurch frei werdenden Sicherheiten können für neue Darlehen genutzt werden. Förderfähig sind auftragsbezogene Exportgarantien wie Bietungs-, Anzahlungs-, Liefer-, Leistungs- und Gewährleistungsgarantien durch die Hausbank auf Basis von Avalkrediten.

Im Rahmen des Zukunftsprogramms Wirtschaft wurde in Schleswig-Holstein im Dezember 2007 der EFRE Risikokapitalfonds II gestartet, der kleinen und mittleren Unternehmen sowie Existenzgründungen in Schleswig-Holstein Beteiligungskapital zur Verfügung stellen soll. Die Beteiligungen können zur Finanzierung von Maßnahmen in allen Unternehmensphasen herausgelegt werden (Gründungsphase, Frühphase sowie Unternehmenserweiterung). Sanierungen und die Ablösung bestehender Bankverbindlichkeiten sind ausgeschlossen.

MittelstandsNews 1/2008

Der Fonds wird gemeinsam von der **Investitionsbank Schleswig-Holstein** und der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft (MBG) gemanagt. Das Finanzierungsvolumen beträgt 48 Mio. EUR und wird aus Mitteln der Europäischen Union (EFRE), Haushaltsmitteln des Landes und Finanzierungsmitteln der Investitionsbank gespeist. Die öffentliche Seite übernimmt 80 Prozent des Fondskapitals. Die öffentlichen Fondsmittel sollen durch private Finanzierungsbeiträge der am Markt agierenden Beteiligungsgesellschaften in Höhe von 20 Prozent ergänzt werden.

Beteiligungshöhe: 50 TEUR bis max. 1,5 Mio. EUR

Beteiligungsform: Typisch stille Beteiligung und offene Beteiligung

Beteiligungsdauer: 10 Jahre, ab dem 6. Jahr ist eine ratierliche Tilgung möglich

Beteiligungsentgelt: Bonitätsabhängige Vergütung, bestehend aus einer festen und einer gewinnabhängigen Komponente (indikativ: Festvergütung 8 % - 12 %, variable Vergütung: 1,75 % - 2,5 %) , keine Bearbeitungsgebühr.

Kündigungsrecht für Beteiligungsnehmer: jederzeit, ganz oder teilweise mit einer Frist von 12 Monaten.

Seit Januar 2008 bietet die **Thüringer Aufbaubank (TAB)** das neue Förderprogramm THÜRINGEN-INVEST an, eine Mischung aus Zuschüssen und zinsgünstigen Krediten. Die Zuwendungen werden für Investitionen von kleinen und mittleren Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, insbesondere des Handwerks, des Handels, des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, des Dienstleistungssektors sowie der wirtschaftsnahen Freien Berufe gewährt. Gefördert werden Investitionsvorhaben, die Arbeitsplätze oder Ausbildungsplätze schaffen oder Existenzgründungen.

Die THÜRINGEN-INVEST-Zuschüsse können maximal 20.000 EUR der zuwendungsfähigen Ausgaben betragen und dann mit einem zinsgünstigen THÜRINGEN-INVEST Darlehen bis zu einer Höhe

von 100.000 EUR kombiniert werden. Für 50 Prozent der Darlehenssumme erhält die Hausbank eine Haftungsfreistellung von der TAB. Die Darlehenslaufzeit beträgt bis zu zehn Jahre, davon bis zu zwei tilgungsfreie Jahre. Es wird ein Festzins für die gesamte Laufzeit vereinbart.

Die Darlehen werden aus einem revolvingenden Fonds gespeist – Zins und Tilgung fließen zurück in den Fonds und stehen dann erneut für die Thüringer Wirtschaftsförderung zur Verfügung. Das Fondsvolumen von 25 Mio. EUR im Zeitraum 2008 bis 2015, stammt zu 75 Prozent aus EFRE- und zu 25 Prozent aus Landesmitteln.

Die **KfW** hat im Januar 2008 sowohl mit der **NRW.BANK** als auch mit der **L-Bank** einen Globaldarlehensvertrag in Höhe von jeweils zwei Milliarden EUR zur Förderung des Mittelstands in den beiden Ländern abgeschlossen.

Mit dem Globaldarlehen stellt die KfW zinsgünstige Refinanzierungsmittel zur Verfügung, die von NRW.BANK und L-Bank aus eigenen Erträgen nochmals deutlich verbilligt werden.

In NRW wird damit der „Mittelstandskredit“ refinanziert, der der Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen sowie von Existenzgründerinnen und Existenzgründer in Nordrhein-Westfalen dient. In 2007 konnte die NRW.BANK über die Banken und Sparkassen des Landes aus dem NRW.BANK.Mittelstandskredit knapp 1,9 Mrd. EUR für rund 5.000 Vorhaben zusagen.

In Baden-Württemberg haben 2007 30 Prozent mehr Unternehmen als im Vorjahr auf die Förderangebote zurückgegriffen. Die Programme kommen vor allem dem innovativen und technologieorientierten Mittelstand zu Gute.

MittelstandsNews 1/2008

Das Land Sachsen-Anhalt hat die „Finanzierungsstrategie Sachsen-Anhalt für den Mittelstand“ verabschiedet, in deren Zentrum weiterhin die Unterstützung von Gründung und Profilierung kleiner und mittlerer Unternehmen sowie von Freiberuflern der gewerblichen Wirtschaft steht.

Auf der Grundlage des Operationellen Programms EFRE 2007-2013 wurde ein revolvingender Darlehensfonds für KMU aufgelegt. Der KMU-Fonds umfasst ein Fördervolumen von 237,9 Mio. EUR (174,8 Mio. EUR aus EFRE und 63,1 Mio. EUR Kofinanzierung über die **Investitionsbank Sachsen-Anhalt**).

Die Investitionsbank bietet nun vier neue Finanzierungsprodukte an:

Sachsen-Anhalt IMPULS –

Das IB-Mittelstands- und Gründerdarlehen

- für Existenzgründer und solvente Unternehmen sowie Freiberufler der gewerblichen Wirtschaft,
- Finanzierung von notwendigen betrieblichen Investitionen, Betriebsmitteln oder auch Ausgaben für Forschung, Entwicklung und Innovation,
- Darlehenshöhe von 25 TEUR bis zu 1,5 Mio. EUR,
- Laufzeit maximal 15 Jahre.

Sachsen-Anhalt MuT –

Die IB-Auftragsvorfinanzierung

- für Existenzgründer, solvente Unternehmen sowie Freiberufler der gewerblichen Wirtschaft in der Gründungs- und Wachstumsphase,
- Darlehen zur Auftragsvorfinanzierung,
- Darlehenshöhe 25 TEUR bis zu maximal 500 TEUR ,
- Zinsbindung bis zu zehn Jahre,
- Laufzeit der Darlehen bis zu zehn Jahre, davon bis zu ein tilgungsfreies Anlaufjahr.

Sachsen-Anhalt Wachstum –

Das IB-Mezzanine-Darlehen

- für bereits erfolgreich agierende Unternehmen sowie Freiberufler der gewerblichen Wirtschaft,
- Darlehen mit eigenkapitalähnlichen Charakter für notwendige Investitionen, Betriebsmittel und Ausgaben für Forschung, Entwicklung und Innovation sowie Auftragsvorfinanzierungen,
- Darlehenshöhe zwischen 25 TEUR und 1,5 Mio. EUR,
- Laufzeit der Darlehen maximal 15 Jahre, davon fünf tilgungsfreie Jahre,
- Zinsbindung ist bis zu zehn Jahre.

Sachsen-Anhalt Idee – Das IB-Innovationsdarlehen

- für in der Forschung tätige Unternehmensgründer, Unternehmen sowie Freiberufler der gewerblichen Wirtschaft zur Absicherung der Überführung neuer Erkenntnisse und Produktideen aus der Phase der experimentellen Entwicklung in die Phase der Erprobung bis hin zur Serienfertigung,
- eigenkapitalähnliche Darlehen zur Finanzierung der Ausgaben für die Markteinführung eines Produktes, eines Verfahrens oder auch einer Dienstleistung aus einem Forschungs- und Entwicklungsprozess, insbesondere damit zusammenhängende Investitionen, die Markterschließung sowie sonstige Betriebsausgaben,
- Laufzeit der Darlehen maximal 15 Jahre bei einer Tilgungsfreiheit von fünf Jahren,
- Darlehenshöhe zwischen 25 TEUR und 1,5 Mio. EUR,
- Zinsbindung bis zu zehn Jahre.

Die **Saarländische Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH (KBG)**, an der u. a. die **Saarländische Investitionskreditbank** und die **SaarLB** beteiligt sind, bietet seit Januar 2008 wieder ein Beteiligungsprogramm zur Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen an. Die Beteiligungen

MittelstandsNews 1/2008

dienen der Erweiterung der Eigenkapitalbasis oder der Konsolidierung der Finanzverhältnisse. Finanziert werden können:

- Kooperationen,
- Innovationen,
- die Herstellung eines Prototyps (sofern ein Investitionsgut) sowie die Kosten der Markteinführung in angemessenem Umfang,
- Umstellungen bei Strukturwandel,
- Errichtungen, Erweiterungen, grundlegende Rationalisierungen oder Umstellungen von Betrieben,
- Existenzgründungen.
- Umschuldungen und Nachfinanzierungen sind ausgeschlossen.

Zu den Programmmerkmalen:

- Höhe des Finanzierungsanteils bis zu 100 % der förderfähigen Kosten,
- Beteiligungsbetrag max. 400 TEUR jedoch nicht höher als das Eigenkapital des Unternehmens,
- Beteiligungslaufzeit bis zu zehn Jahre,
- Bonitätsabhängige Entgeltsätze fest für die gesamte Laufzeit,
- 100 % Auszahlung,
- Bearbeitungsgebühr 1 % der Beteiligungssumme, mindestens jedoch 250 EUR,
- Individuelle Tilgung,
- Besicherung durch eine Garantieerklärung der Bürgschaftsbank Saarland GmbH bis zu 70 % des Beteiligungsbetrages,
- Antragstellung über die Hausbank.

Die **NRW.BANK** ist neben der KfW, der L-Bank Baden-Württemberg, der LfA Bayern und der SAB Sachsen die fünfte deutsche Förderbank im Eigentümerkreis des Europäischen Investitionsfonds (EIF). Der EIF vergibt Risikokapital für kleine und mittlere Unternehmen. Er stellt als Dachfonds Risikokapital bereit, insbeson-

dere für Frühphasen- und Hightech-Fonds. In einer zweiten Säule bietet der Fonds den Finanzinstituten Garantien für KMU-Portfolios und für Mikrokredite. Ein weiterer Schwerpunkt ist der Technologietransfer, um die kommerzielle Verwertung von Forschungsergebnissen zu erleichtern.

Die gesamten Risikokapitalengagements des EIF belaufen sich derzeit auf über 4,2 Mrd. EUR, die Bürgschaften auf über 11 Mrd. EUR.

Der Rating-Berater ist eine gemeinsame Initiative von Wirtschaftsverbänden und **KfW Mittelstandsbank** und gibt Mittelständlern praktische Hilfestellung für die Ratingkommunikation mit ihrer Bank. Ein Überblick über kostenlose Online-Ratingtools zur Selbsteinschätzung rundet das Angebot ab. Außerdem werden Wege aufgezeigt, wie Unternehmen ihr Rating verbessern können und damit aktiv auf die Kreditkonditionen im Rahmen ihrer Unternehmensfinanzierung Einfluss nehmen können. Zusätzlich werden Ansprechpartner und nützliche Links zum Thema Rating aufgelistet.

Den Rating-Berater finden Sie im Internet unter: http://www.kfw-mittelstandsbank.de/DE_Home/Beratungsangebot/Finanzierungsberatung___NEU/Rating-Berater/index.jsp

Auf der Grundlage des ersten zwischen Commerzbank und **NRW.BANK** Ende Januar 2008 unterzeichneten Globaldarlehensvertrages stellt die NRW.BANK Finanzierungsmittel über 250 Millionen EUR bereit, die die Commerzbank für zinsgünstige Kredite an ihre mittelständischen Kunden flächendeckend in Nordrhein-Westfalen einsetzen will. Den gewonnenen Finanzierungsvorteil gibt die Commerzbank vollständig an ihre mittel-

MittelstandsNews 1/2008

ständischen Kunden sowie Freiberufler weiter.

Voraussetzung für die Finanzierung ist, dass die Investitionen zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Nordrhein-Westfalen beitragen.

Über den Rand geschaut

Die **HypoVereinsbank (HVB)** baut Im Geschäftskundenbereich ihre zielgruppenspezifischen Angebote weiter aus. Im Rahmen ihrer in 2007 gestarteten Qualitätsoffensive "HVB BusinessClass" bietet sie seit Januar 2008 neue Produktlösungen und - gezielt für Gründer - ein erweitertes Beratungsangebot an. Deutschlandweit sollen über 40 Spezialisten für Unternehmensgründungen eingesetzt werden. Diesen stehe dazu ein systematischer Beratungsdialo ("HVB BusinessDialog") zur Verfügung.

In dem Bewusstsein, dass die meisten Gründungen in Deutschland einen anfänglichen Finanzierungsbedarf von unter 50.000 EUR umfassen, wurde gezielt für kleine Gründungen das Geschäftsmodell HVB Concept Grün konzipiert.

Das "HVB Gründungspaket light" soll Gründern ohne Fremdkapitalbedarf eine unkomplizierte Lösung aus einer Hand bieten. Sie umfasst ein Paket zur Erledigung des privaten und betrieblichen Zahlungsverkehrs sowie ein persönlich abgestimmtes Risiko- und Vorsorgekonzept.

Das "HVB Gründungspaket compact" richtet sich an Gründer mit Fremdmittelbedarf bis 50.000 EUR und enthält zusätzlich zu den Leistungen des „HVB Gründungspakets light“ ein individuelles Finanzierungskonzept mit öffentlichen Förderprogrammen.

Das "HVB Gründungspaket professional" für Gründer mit besonders großen Vorhaben und hohem Kreditbedarf stellt Finanzierungsprodukte aus den öffentlichen

Förderprogrammen und hauseigenen Finanzierungslösungen zusammen.

Vom politischen Parkett

Seit Januar 2008 bietet der **Bund** über die **Euler Hermes Kreditversicherungs-AG** die „Revolvierende Finanzkreditdeckung“ an. Damit kann die Finanzierung von laufenden Exportlieferungen eines deutschen Kunden an einen bestimmten ausländischen Geschäftspartner abgesichert werden.

Eine Bank kreditiert ihrem Kunden (deutscher Exporteur) seine Ausfuhren an einen ausländischen Kunden. Dieser Finanzkredit passt sich in der Höhe an die jeweils gelieferten Werte an. Die Bank sichert diesen Kredit über die neue Deckungsform ab. Zunächst meldet der Kunde die Art seiner gelieferten Waren und Umsätze an die Bank. Diese nimmt daraufhin die Auszahlung aus dem Finanzkredit vor und teilt dem Bund den Betrag mit, der dann auf den vom Bund erteilten Höchstbetrag angeschrieben wird. Sobald eine Zahlung des ausländischen Kunden an die Bank erfolgt, wird der Höchstbetrag in entsprechendem Umfang wieder frei.

Da mit dem Versand bereits der Schutz dieser Hermesdeckung greift, kann der Kunde auf eine Auszahlung durch die Bank vertrauen. Zudem verpflichtet sich die finanzierende Bank, den Kreditvertrag nicht ohne die Zustimmung des Bundes zu kündigen. Die regelmäßigen Zahlungen nach jeder Lieferung entlasten direkt die Kreditlinie des Exporteurs.

Weitere Informationen unter: http://www.agaportal.de/pages/aga/produkte/revolvierende_finanzkreditdeckung.htm

Im Rahmen der Mittelstandsinitiative der Bundesregierung hat das **Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie** (BMW) Ende November 2007 die Aktion „Einfach Gründen“ gestartet. Netzwerkpartner sollen die Länder, Kammern, Kommunale Spitzenverbände und Banken sowie weitere mittelstandsfokussierte Organisationen sein.

Ziel der Aktion ist es, sämtliche mit der Gründung eines Unternehmens verbundenen Prozesse zu beschleunigen, sie einfacher, transparenter sowie zeitlich kalkulierbarer zu gestalten. Insbesondere das neue Internetportal www.einfach-gruenden.org soll Gründerinnen und Gründern durch Informationen und Tipps zu den administrativen Verfahren einer Unternehmensgründung sowie zu regionalen Anlauf- und Beratungsstellen unterstützen.

Im Rahmen der Aktion sollten öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und Aktionstage zur Vorstellung der Anlaufstellen für Gründerinnen und Gründer durchgeführt werden. Weitere Informationen unter: www.einfach-gruenden.org.

Aufgrund der verbesserten Fördermöglichkeiten des neuen Gemeinschaftsrahmens der EU für Forschung, Entwicklung und Innovation ermöglicht das **Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie** ab sofort die Gewährung von "Beihilfen für Innovationsberatungsdienste und innovationsunterstützende Dienstleistungen" an kleine und mittlere Unternehmen.

Im Rahmen der Programme zur Förderung der Innovationskompetenz ("PRO INNO II") und der innovativen Wachstumsträger ("INNO-WATT") können KMU jetzt für ihr gefördertes FuE-Projekt ergänzende innovationsunterstützende Dienst- und Beratungsleistungen an externe Anbieter vergeben. Sie erhalten dafür bis zu einer Höhe von 50.000 EUR eine 50%-ige Förderung.

In beiden Programmen wird diese neue Art der Fördermöglichkeit modellhaft erprobt, um sie dann im Sommer 2008 in das neue "Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)" des Bundeswirtschaftsministeriums überzuleiten. Die Richtlinien für PRO INNO II und für INNO-WATT wurden entsprechend angepasst. Weitere Einzelheiten unter:

http://www.forschungskoop.de/10_proinno/10_start.htm und http://www.inno-watt.de/innowatt_neu/iw/index.php?navanchor=1710001

Neues aus der EU

Die **EU-Kommission** hat Anfang Januar ihre Vorschläge zum „Abbau von Hindernissen für grenzüberschreitende Investitionen von Risikokapitalfonds“ (Mitteilung KOM(2007) 853 vom 21. Dezember 2007) der Öffentlichkeit vorgestellt. Sie konstatiert, dass das Potenzial der Risikokapitalmärkte nicht genutzt werde und diese den innovativen KMU im frühen Wachstumsstadium nicht ausreichend Kapital zur Verfügung stellen (Marktversagen). Neben den bisherigen Maßnahmen der Gemeinschaft zur Unterstützung der Innovationsfinanzierung (FRP7, CIP, JEREMIE) schlägt die Kommission daher den Mitgliedsstaaten eine Strategie zur Verbesserung der Bedingungen für grenzüberschreitende Investitionen vor.

Zum einen sollen die Mitgliedsstaaten die Mittelbeschaffung der Fonds erleichtern. Noch im ersten Halbjahr 2008 möchte die Kommission über die Möglichkeiten der Einführung eines Europäischen Systems für Privatplatzierungen berichten. Steuernachteile für grenzüberschreitende Investitionen sollten minimiert werden. Ende 2008 wird eine Expertengruppe über die Fälle der Doppelbesteuerung und andere Hindernisse im Bereich der direkten Steuern berichten und Möglichkeiten ihrer Überwindung erörtern. Auf dieser Grundlage möchte die Kommission dann einem EU-weiten Rechtsrahmen für Risikokapital näherkommen.

MittelstandsNews 1/2008

Des Weiteren sollen die Mitgliedsstaaten auch überprüfen, inwieweit ihre Vorschriften grenzüberschreitende Risikokapitalinvestitionen ermöglichen und sie ggf. unter Beachtung der nationalen Gegebenheiten anpassen. Außerdem soll eine Verständigung über die Merkmale von Risikokapitalfonds und qualifizierten Anlegern herbeigeführt werden und eine gegenseitige Anerkennung der nationalen Rechtsrahmen erwogen werden.

Die Mitteilung finden Sie unter: http://ec.europa.eu/enterprise/entrepreneurship/financing/docs/COMM_PDF_COM_2007_0853_F_DE_ACTE.pdf

Im Dezember 2007 hat die **EU-Kommission** die „Bekanntmachung über die Durchführung der Fazilität für wachstumsintensive und innovative KMU (GIF) aus dem Rahmenprogramm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (2007-2013)“ veröffentlicht. Die Fazilität richtete sich an spezialisierte Investmentgesellschaften, die Beteiligungskapital für innovative KMU mit großem Wachstumspotenzial in der Start- oder Expansionsphase bereitstellen und verfolgt folgende Ziele:

- Unterstützung der Gründung und Finanzierung von KMU und Verkleinerung der Finanzierungslücke durch die Mobilisierung von Beteiligungs- und Risikokapital,
- Unterstützung innovativer KMU mit hohem Wachstumspotenzial, insbesondere von denen, die Forschung und Entwicklung und andere Innovationstätigkeiten betreiben.

Die GIF wird im Auftrag der **Europäischen Kommission** vom **Europäischen Investitionsfonds** verwaltet. Für den Zeitraum 2007-2013 sind Finanzmittel in Höhe von ca. 0,55 Mrd. EUR vorgesehen.

Gut zu wissen

Creditreform hat seine Untersuchungsergebnisse zu den Insolvenzen, Neugründungen und Löschungen des Jahres 2007 veröffentlicht. Demzufolge reduzierten sich die Unternehmensinsolvenzen im Jahr 2007 auf insgesamt 27.490 Fälle (2006: 30.680 Fälle). Sie liegen damit wieder auf dem Niveau von 1999/2000. Creditreform schließt einen Wiederanstieg der Zahl der Unternehmensinsolvenzen nicht aus, wenn der Zugang zu kurzfristig verfügbarer Liquidität über Bankkredite für mittelständische Unternehmen aufgrund der Subprime Krise erschwert werden sollte.

- In Ostdeutschland sind deutlichere Rückgänge zu konstatieren, als in Westdeutschland.
- Das Baugewerbe verzeichnet den stärksten Rückgang bei den Insolvenzen, hat jedoch weiterhin eine hohe Risikoquote von 154 (auf 10.000 Betriebe).
- Der Anteil an Mikrobetrieben am Insolvenzgeschehen steigt weiter an und beträgt aktuell 25,5 Prozent (Vorjahr: 22,7 Prozent).
- Betriebe, die fünf Mio. EUR und mehr Umsatz pro Jahr erwirtschaften, machen demgegenüber nur einen geringen Teil des Insolvenzgeschehens aus.
- 35,4 Prozent der Konkurse betrifft Betriebe, die schon länger als zehn Jahre am Markt agieren.
- Die durch Unternehmensinsolvenzen verursachte Schadenssumme wird für das Jahr 2007 auf 29,2 Milliarden EUR (Vorjahr 31,1 Milliarden EUR) geschätzt. (21,2 Milliarden private Gläubiger, 8,0 Milliarden die öffentliche Hand).
- Die Zahl der insolvenzbedingten Arbeitsplatzverluste beläuft sich für das Jahr 2007 auf 440.000 Betroffene und reduzierte sich im Jahresverlauf um 33.000 oder 7,0 Prozent.
- Die Zahl der Unternehmens- und Existenzgründungen ist mit ca. 855.600 Gewerbeanmeldungen in 2007 weiter rückläufig. Ursächlich dafür seien die sehr positive Konjunktur und Arbeitsmarktlage und die im vergangenen Jahr ausgelassenen Fördermaßnahmen (Stichwort: Ich-AG). Die

Gründungsdynamik lässt in Ostdeutschland stärker nach als in den alten Bundesländern.

- Ein Großteil der 855.600 neu in die Register eingetragenen Betriebe entfaltet nur eingeschränkte oder gar keine wirtschaftliche Aktivität. Nur bei 126.000 Unternehmen lassen deren Mitarbeiterzahl, Rechtsform und Geschäftsbeziehungen auf wirtschaftliche Aktivität deuten.
- Die großen Flächenländer Bayern und Nordrhein-Westfalen haben die meisten Neugründungen zu verzeichnen. Die wenigsten Neueintragungen von Unternehmen finden sich im Saarland sowie in Bremen.

die Ausfallwahrscheinlichkeit der Unternehmen in einer Region misst.

■	1. Halbjahr 2007 (mit Hochrechnung)	Jahr 2006
Bayern	1,52	1,62
Baden-Württemberg	1,75	1,83
Hamburg	1,81	1,86
Thüringen	1,91	2,38
Saarland	1,94	2,19
Schleswig-Holstein	2,12	2,29
Hessen	2,15	2,27
Rheinland-Pfalz	2,17	2,29
Sachsen	2,24	2,65
Bremen	2,35	2,43
Nordrhein-Westfalen	2,38	2,48
Mecklenburg-Vorp.	2,41	2,70
Berlin	2,52	2,91
Brandenburg	2,54	2,80
Niedersachsen	2,56	2,60
Sachsen-Anhalt	2,76	3,14
Durchschnitt	2,11	2,26

Creditreform-Risiko-Indikator (CRI) in Prozent

Tab. 7: Risikobehaftete Branchen in Deutschland

■	Insolvenzquote
Verarbeitendes Gewerbe	
Verlag von Fachzeitschriften	270
Textilveredelung	268
Stahl- und Leichtmetallbau	268
Bau	
Abdichtung gegen Wasser und Feuchtigkeit	507
Abbruch-, Spreng- und Entrümmerungsgewerbe	490
Estrichlegerei	441
Handel	
sonstiger Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	447
Autowaschanlagen	436
sonstiger Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	422
Dienstleistung	
private Kurierdienste	653
Diskotheiken	592
Detekteien	557

Insolvenzquote = Insolvenzen je 10.000 Unternehmen einer Branche

Quelle: creditreform

Weitere Informationen unter: http://www.creditreform.de/Deutsch/Creditreform/Presse/Creditreform_Wirtschaftsforschung/Insolvenzen_Neugruendungen_Loeschungen_DE/2007_-_Jahr/2007-12-04_Insolvenzen_Neugruendungen_Loeschungen.pdf

Quelle: creditreform

Die regionale Insolvenzanfälligkeit der Unternehmen in Deutschland bildet Creditreform in seinem sogenannten Bonitätsatlas ab. Unternehmen aller Alters-, Größen- und Rechtsformklassen über alle Branchen zusammen nach Kreisen und kreisfreien Städten werden – dem Schulnotenprinzip folgend – in sechs Risikoklassen unterteilt, die auf dem Creditreform-Risiko-Indikator (CRI) basieren, der

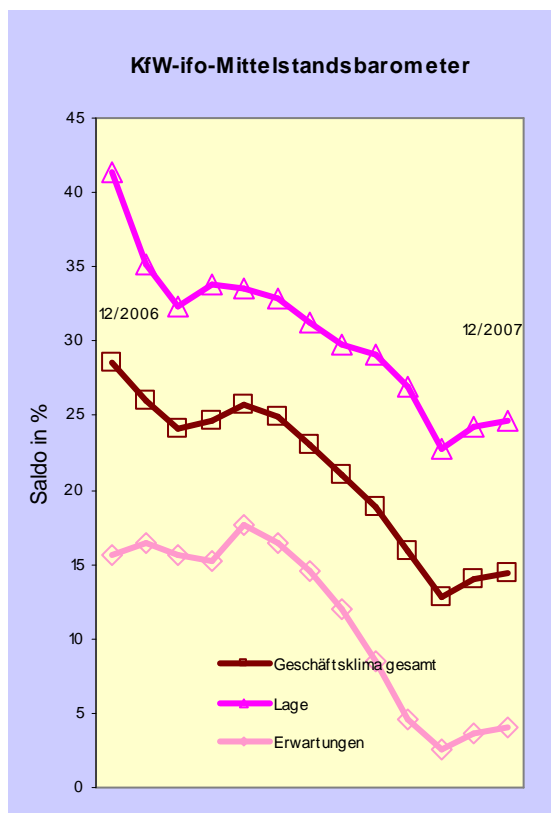
Dem **KfW-ifo-Mittelstandsbarometer** vom Dezember 2007 ist zu entnehmen, dass sich die wirtschaftliche Stimmung des Mittelstands trotz Dollarschwäche, hoher Ölpreise und Finanzmarktkrise im Dezember weiter stabilisieren konnte. Die Urteile zur aktuellen Geschäftslage sowie die Geschäftserwartungen auf Halbjahressicht, verbesserten sich gegenüber November leicht. Der im Verlauf von 2007 zu beobachtende Abwärtstrend habe folglich zum Jahresausklang erkennbar an Dynamik verloren.

Am stärksten verbesserte sich das Geschäftsklima im Bauhauptgewerbe. Auch das Verarbeitende Gewerbe schätzte das Geschäftsklima besser ein als im November. Im Großhandel verharrte das Geschäftsklima exakt auf dem Niveau des



MittelstandsNews 1/2008

Vormonats. Eine gedrückte Stimmung herrschte demgegenüber unter den Einzelhändlern.



Quelle: KfW

Empfehlenswert

KfW-Mittelstandspanel 2007. Mittelstand im Konjunkturrhoch - Defizite bei Innovationen., Frankfurt a. M., November 2007

Im Internet unter: http://www.kfw.de/DE_Home/Service/Online_Bibliothek/Research/KfW-Mittelstandspanel.jsp

Verantwortung und Entrepreneurship – Nachhaltige Unternehmensführung im Mittelstand, Ernst & Young AG, UNESCO Lehrstuhl für Entrepreneurship und Interkulturelles Management an der FH Gelsenkirchen, Dezember 2007.

Im Internet unter: [http://int.sitestat.com/ernst-and-young/germany/s?Studie_Verantwortung_2008&ns_type=pdf&ns_url=\[http://www.ey.com/Global/assets.nsf/Germany/Studie_Verantwortung_2008/\\$file/Verantwortung_2008.pdf\]](http://int.sitestat.com/ernst-and-young/germany/s?Studie_Verantwortung_2008&ns_type=pdf&ns_url=[http://www.ey.com/Global/assets.nsf/Germany/Studie_Verantwortung_2008/$file/Verantwortung_2008.pdf])

Quellennachweise

www.aufbaubank.de, www.bmwi.de,
www.ibb.de, www.creditreform.de,
www.ec.europa.eu, www.ib-sh.de,
www.hypovereinsbank.de, www.ib-sachsen-anhalt.de,
www.presseportal.de,
www.kfw-bankengruppe.de, www.l-bank.de,
www.nrwbank.de,
www.sikb.de, www.saarlbank.de

Sie wollen diesen Newsletter abonnieren?

Dann schreiben Sie bitte eine E-Mail an: beate.siewert@voeb.de. Geben Sie einfach den Betreff „MittelstandsNews“ an. Hinweise und Anregungen nehmen wir gern entgegen.

Weitere Newsletter des VÖB

- Finanzmarktnews
- News Zahlungsverkehr
- VÖB-Zins-Prognose-Spektrum
- VÖB-Aktienmarkt-Prognose

Interessiert? Dann schreiben Sie uns bitte eine E-Mail an postmaster@voeb.de. oder registrieren Sie sich unter www.voeb.de Abo-Service.

Impressum:

Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands, VÖB
 Lennéstr. 11, 10785 Berlin
 Telefon : (030) 81 92-0, Fax : (030) 81 92 2-22
 E-Mail : postmaster@voeb.de, Internet; www.voeb.de

Ansprechpartner: Beate Siewert
 Redaktionsschluss: 31. Januar 2008